Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 5. April 2011
Ausgabe 065
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **4**
› OB Ude vertritt Olympiabewerbung bei Kongress in London 4
› Erasmus-Grasser-Preis 2011 für das Handwerk – Jetzt bewerben 4
› Vorsicht beim An- und Verkauf artengeschützter Antiquitäten 4
› Symposium „feminismus_reloaded“ 5
› Putzhilfen müssen unfallversichert sein 6
› Bayerns unbequeme Stimme – Monacensia erinnert an Carl Amery 7
› Krimifestival München: Elisabeth Herrmann liest aus neuem Thriller 8
Baureferat in eigener Sache **9**
› Isarmüll 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **10**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Freitag, 8. April, 11 Uhr, Agathenstraße 26
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Franziska Fink im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Freitag, 8. April, 12.30 Uhr,
Westin Grand München ArabellaPark, Ballsaal, Arabellastraße 6
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung des 19. Ordentlichen Landesverbandstages des Sozialverbands Bayern.

Freitag, 8. April, 19 Uhr,
Städtische Kunsthalle München, Lothringer Straße 13
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich der Überreichung der Förderpreise für Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck 2011 der Landeshauptstadt München. Mit den mit jeweils 6.000 Euro dotierten Preisen sollen herausragende junge Münchner Künstlerinnen und Künstler und ihr bisheriges Schaffen ausgezeichnet und die Preisträgerinnen und Preisträger in ihrem künftigen Werdegang unterstützt werden. Zwei Preise werden davon in den Bereichen der Bildenden Kunst vergeben. Der bisher mit „Angewandte Kunst“ bezeichnete Preis wurde neu definiert und erstmals getrennt für Design und Schmuck verliehen. Damit soll außergewöhnliches Design aus München und das innovative Schaffen im Bereich Schmuck noch stärker in den Fokus gerückt werden.
Alle zwei Jahre verleiht die Landeshauptstadt München Förderpreise für Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck. 29 Künstlerinnen und Künstler beziehungsweise Büros und Agenturen wurden von den Mitgliedern der Fachjurys in diesem Jahr nominiert. Ihre Werke sind noch bis 17. April in der Ausstellung „Förderpreise 2011“ und in der lothringer13_halle zu sehen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 12. April, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“, Münchner Zimmer, Am Platzl 9 (barrierefrei, Lift – aber vorherige Anmeldung beim Hofbräuhaus notwendig)
Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel).

Dienstag, 12. April, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 12. April, 19.30 Uhr,
Palais Dürckheim, Türkenstraße 4 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 12. April, 19.30 Uhr, Alten- und Service-Zentrum
„Westpark", Badgasteiner Straße 5 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 12. April, 20 Uhr, Alten- und Service-Zentrum
„Westpark", Badgasteiner Straße 5 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 12. April, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Dienstag, 12. April, 19.30 Uhr, Sportgaststätte „Halbzeit",
Englschalkinger Straße 206 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 12. April, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger
Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing - Fasangarten).

Dienstag, 12. April, 19 Uhr,
Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing) Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Meldungen

OB Ude vertritt Olympiabewerbung bei Kongress in London
(5.4.2011) Oberbürgermeister Christian Ude vertritt die Landeshauptstadt München und die Münchner Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2018 von heute an auf der SportAccord in London, der weltweit größten Sportkongress. Die offizielle Präsentation der Münchner Bewerbung findet am Donnerstag, 7. April, um 9.30 Uhr statt.

Erasmus-Grasser-Preis 2011 für das Handwerk – Jetzt bewerben
(5.4.2011) Die Landeshauptstadt München schreibt den Erasmus-Grasser-Preis 2011 für das Münchner Handwerk aus. Dieser Preis hebt die Bedeutung des Handwerks für die Ausbildung junger Menschen hervor. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und kann auf bis zu fünf Preisträgerinnen und -träger aufgeteilt werden. Bewerbungen können bis zum 29. Juli eingereicht werden.
Der Erasmus-Grasser-Preis wird für in der Stadt München ansässige, ausbildende Handwerksbetriebe sowie für Ausbilderinnen und Ausbilder des Handwerks ausgeschrieben, die sich durch ihr besonderes Engagement in der beruflichen Bildung verdient gemacht haben. Diese können von ihrer Innung sowie von den städtischen Berufsschulen vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Bei der Preisvergabe werden unterschiedliche Kriterien berücksichtigt, so zum Beispiel die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der bisher Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und die im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten. Außerdem können auch die Ausbildung von Behinderten, Lernbeeinträchtigten, Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie jungen Frauen in Männerberufen ausgezeichnet werden. Die Jury setzt sich paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München zusammen.
Die Bewerbungsunterlagen können beim Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich III, Herzog-Wilhelm-Straße 15, 80331 München, angefordert werden. Außerdem stehen sie unter *www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft* zur Verfügung.

Vorsicht beim An- und Verkauf artengeschützter Antiquitäten
(5.4.2011) Erbschaften, Haushaltsauflösungen, Schenkungen, Umzug – und schon steht man vor einem Berg von überflüssigen Dingen, für die das Interesse und der Platz fehlen. Für die Mülltonne sind sie aber zu schade, also warum nicht diese Dinge einfach zu Geld zu machen? Jedoch

sollte man sich seine Exponate genauer ansehen, da für die Vermarktung von Gegenständen aus artengeschützten Tieren und Pflanzen bestimmte Regeln
gelten.
Was ist also zu beachten, wenn der alte Luchs- oder Ozelotmantel der Oma, ein indisches Elfenbein-Schachbrett des Großonkels, eine europäische Braunbär-Trophäe, ein afrikanisches Nashorn-Horn aus deutscher Kolonialzeit etc. innerhalb der Europäischen Union vermarktet werden sollen?
Im Wesentlichen kommt es hier auf das Alter des Gegenstandes an. Artenschutzrechtlich relevante Antiquitäten (zum Beispiel Schmuck-, Dekorations-, Kunst- und Gebrauchsgegenstände oder Musikinstrumente) sind Gegenstände von geschützten Tieren und Pflanzen, die vor dem 1. Juni 1947 endgültig verarbeitet wurden. Rohwaren und Halbfertigprodukte (zum Beispiel ein unbearbeiteter Stoßzahn) sind jedoch keine Antiquitäten.
Für die Vermarktung artengeschützter Antiquitäten werden innerhalb der Europäischen Union keine behördlichen Vermarktungspapiere benötigt. Es sind jedoch beim Kauf oder Verkauf solcher Antiquitäten ausreichende Nachweise über das Alter des Gegenstandes (zum Beispiel Fachgutachten) und über den legalen Besitz inklusive des Besitzzeitraums (zum Beispiel Ein- beziehungsweise Ausfuhrdokumente, Zeugenaussagen, eidesstattliche Versicherung, zum Beispiel „im Familienbesitz seit 1972", etc.) mitzugeben beziehungsweise einzufordern. Anderenfalls sollte man vom Kauf beziehungsweise Verkauf dieser Gegenstände Abstand nehmen, da rechtliche Konsequenzen für Käufer und Verkäufer drohen.
Nach dem 1. Juni 1947 endgültig verarbeitet Gegenstände, bedürfen somit grundsätzlich einer Vermarktungsbescheinigung. Ferner besteht für die Ein- und Ausfuhr von artengeschützten Antiquitäten bei Nicht-EU-Ländern eine Genehmigungspflicht. Gerne informiert die Untere Naturschutzbehörde zu weitergehenden Fragen.
Kontaktdaten beziehungsweise weitere Infos zu artenschutzgeschützten Antiquitäten sind auf der Internet-Seite *www.muenchen.de/artenschutz* unter „Häufig gestellte Fragen" eingestellt.

Symposium „feminismus_reloaded"

(5.4.2011) Schon Simone de Beauvoir, deren Todestag sich am 14. April zum 25. Mal jährt, bezeichnete den dauerhaften Streit um den Feminismus als ärgerlich. Tatsächlich entzünden sich auch heute an der „Frauenfrage" öffentliche und private Debatten, die offenbaren, dass unter der dünnen Decke der rechtlichen Gleichstellung viele feministische Anliegen faktisch

nicht gelöst sind. Gleichzeitig herrscht eine eher diffuse Vorstellung, was Feminismus heute ist, ob er sich womöglich erübrigt hat.
Unter dem Titel „feminismus_reloaded“ unternimmt am 9. April von 15.30 bis 19.30 Uhr im Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5, ein Symposium der Münchner Volkshochschule (MVHS) in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München und dem Lehrstuhl für Soziologie und Gender Studies der Ludwig-Maximilians-Universität den Versuch einer Bestandsaufnahme feministischer Positionen und gesellschaftlicher Entwicklungen. Nach einer Begrüßung durch Irmengard Matschunas, Münchner Volkshochschule, und Michaela Pichlbauer, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt München, wird Professorin Dr. Paula-Irene Villa eine Einführung mit dem Titel „Geschlecht – eine ominöse soziale Tatsache“ geben. Die Filmemacherin und Feministin der ersten Stunde Professorin Dr. Helke Sander wird im Anschluss zeigen, dass schon zu Beginn der 2. Frauenbewegung in den 1960er Jahren sehr unterschiedliche Ziele und Positionen den Aufbruch der Frauen charakterisierten. Als Journalistin u. a. für die „Zeit“ und die „taz“ sowie als Buchautorin hat Hilal Sezgin vor allem zwei Themenschwerpunkte: den Feminismus und den Islam. Mit Chris Köver, einer der Herausgeberinnen des „Missy Magazine – Popkultur für Frauen“, kommt eine junge, popfeministische Generation hinzu.
Karten zu 15 Euro, ermäßigt 7 Euro, gibt es bei allen Anmeldestellen der MVHS unter der Kursnummer DG 6000, Restkarten an der Tageskasse. Nähere Informationen unter 4 80 06-62 20 und 72 10 06 36/39, siehe auch unter *www.mvhs.de/offene-akademie*
Mit der Podiumsdiskussion „Komplexe Gegenwart – Viele Feminismen?“ werden die „feministischen Generationen“ und Positionen ins Gespräch miteinander gebracht.
Kontakt: Irmengard Matschunas, Fachgebiet Psychologie und Lebenskunst, Telefon 72 10 06-39, Irmengard.Matschunas@mvhs.de; Kristina Richter, Offene Akademie, Telefon 4 80 06-61 74, Kristina.Richter@mvhs.de

Putzhilfen müssen unfallversichert sein
(5.4.2011) Wer in seinem Haushalt oder für die Gartenarbeit eine Hilfe beschäftigt, muss sie zur gesetzlichen Unfallversicherung anmelden. Darauf weist die Unfallkasse München hin.
Die Versicherungspflicht besteht selbst dann, wenn eine Hilfe nur für kurze Zeit eingesetzt wird, etwa für den anstehenden Frühjahrsputz oder die Bepflanzung und Herrichtung des Gartens nach dem Winter.

Gesetzliche Unfallsicherung ist Pflicht

„Oft ist es die Hilfe selbst, die eine Legalisierung ihrer Tätigkeit aus verschiedenen Gründen nicht wünscht", sagt Wolfgang Grote, Geschäftsführer der Unfallkasse. Er rät den Arbeitgebern, sich darauf nicht einzulassen, denn jedem privaten „Chef", der seine Hilfe nicht zur gesetzlichen Unfallversicherung anmeldet, droht ein Bußgeld.

Minijobzentrale oder Unfallkasse

Verdient die Hilfe weniger als 400 Euro pro Monat (geringfügig Beschäftigte), muss sie bei der Minijobzentrale angemeldet werden *(www.minijobzentrale.de).* Für Hilfen, die mehr als 400 Euro verdienen, etwa durch mehrere Jobs, ist die regional zuständige Unfallkasse der richtige Ansprechpartner (Infos unter *www.dguv.de*). Für Arbeitgeber in der bayerischen Landeshauptstadt ist die Unfallkasse München die richtige Adresse *(www.unfallkasse-muenchen.de).*

Sicher durch den Frühjahrsputz

Für den Frühjahrsputz setzen vor allem Senioren und Doppelverdiener-Haushalte auf eine Haushaltshilfe. Sie können ihr die Arbeit mit ein paar Kniffen erleichtern. Dazu gehören eine stabile Leiter in Reichweite, ein Besen mit Teleskopstange bei hohen Räumen, hautfreundliche Reinigungsmittel und, dies als nette Geste, Handschuhe und eine fetthaltige Creme für den Hautschutz.

Bayerns unbequeme Stimme – Monacensia erinnert an Carl Amery

(5.4.2011) Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Protest in München seit 1945", erinnert das städtische Literaturarchiv Monacensia am Montag, 11. April, 19 Uhr, Maria-Theresia-Straße 23, an den 2005 verstorbenen Schriftsteller und Ökologen Carl Amery.

Carl Amery, 1922 - 2005, war eine der ganz großen, markanten Persönlichkeiten der engagierten deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Ein radikaler Denker, des sich im Bemühen um eine bessere Welt auf messerscharfe Analyse und unmissverständliche Attacke gleichermaßen verstand. Seine Titulierungen waren vielfältig: Linkskatholik, Realutopist, Querdenker, Wertkonservativer. Auf jeden Fall war er einer, der sich einmischte und aktiv mitgestaltete, in seinen vielen aufsehenerregenden Büchern und Schriften, als Bürgerrechtler, als „Cheftheoretiker" und Mitbegründer der bayerischen Grünen, als Leiter der Städtischen Bibliotheken in München, als Vorsitzender des Verbands deutscher Schriftsteller und als Präsident des bundesdeutschen PEN-Zentrums. Carl Amerys Lebensthema war der leidenschaftliche Kampf gegen die Verwüstung der Erde und für eine Wende im Bewusstsein der Menschheit. Zuletzt erschienen von Carl Amery die Bücher „Global Exit. Die Kirchen und der totale Markt" (2002) und

„Briefe an den Reichtum“ (2005). Schon zu Lebzeiten übergab Carl Amery der Monacensia sein literarisches Archiv, das kürzlich um eine wertvolle Schenkung bereichert wurde.
Bei der Veranstaltung sprechen Siegfried Benker und Professor Dr. Joseph Kiermeier-Debre. Wolf Euba liest aus Schriften von Carl Amery.
Veranstalter ist die Monacensia. Der Eintritt kostet 7 Euro. Karten sind ab 18.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich.
Die Veranstaltung findet im Rahmen von „Protest in München seit 1945“ statt, einer Reihe von Andrea Naica-Loebell und Ruth Oppl in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München von April bis Juli 2011. Weitere Informationen unter *www.protest-muenchen.de*
Nähere Infos zur Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*

Krimifestival München: Elisabeth Herrmann liest aus neuem Thriller
(5.4.2011) Das Krimifestival München macht am Donnerstag, 7. April, in der Stadtbibliothek Moosach Station: In der „Moosacher Kriminacht“ liest Elisabeth Herrmann um 19.30 Uhr aus ihrem neuen druckfrischen Thriller: „Zeugin der Toten“. Spuren eines quälend langsamen Todes, Blutlachen wie Seen, Hände, die verzweifelt Halt suchen. Judith Kepler hat viel gesehen. Sie wird gerufen, wenn die Spurensicherung geht. Sie macht aus Tatorten wieder bewohnbare Räume. Sie ist ein Cleaner. In der Wohnung einer grausam ermordeten Frau begegnet sie ihrer eigenen Vergangenheit. Die Tote kannte Judiths Geheimnis. Unter mysteriösen Umständen war Judith als Kind in ein Heim gebracht worden. Herkunft unbekannt. Immer im Schatten dabei, die Staatssicherheit. Als Judith Fragen zu stellen beginnt, gerät sie in das Visier mächtiger Gegner.
„Elisabeth Herrmann ist eine der aufregendsten Stimmen unserer Zeit. Lebendig, abgründig, atmosphärisch – ihr Stil begeistert Krimileser seit der Veröffentlichung von „Das Kindermädchen“. Mit „Zeugin der Toten“ legt Elisabeth Herrmann nun einen Spannungsroman vor, der eine ganz ungewöhnliche Heldin vorstellt. Die Autorin lebt mit ihrer Tochter in Berlin.“ (Ullstein-Verlag)
Veranstalter ist die Stadtbibliothek Moosach. Eintrittskarten zu 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, sind ab sofort in der Bibliothek, Hanauer Straße 61 a, erhältlich. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 30 90 5479 0 möglich.

Baureferat in eigener Sache

Isarmüll

(5.4.2011) Zur heutigen Berichterstattung im Münchner Merkur zum Müll an der Isar teilt das Baureferat Folgendes mit:

Die Reinigung des Isarhochwasserbettes und der Kiesbänke am Flaucher erfolgt flexibel in Abhängigkeit vom Wetter bis hin zu täglichen Einsätzen. Dabei werden seit Mai 2007 Reinigungsgänge bei vorhergesagten schönen Wetterlagen zusätzlich auch an Sonn- und Feiertagen angeordnet und durchgeführt. Ein Vorteil der Maßnahmen ist, dass am Sonntag die Abfallbehälter wieder leer zur Verfügung stehen, Ablagerungen neben überfüllten Behältern weitgehend vermieden werden können. Auch das Verschleppen von Abfällen durch Krähen und die dadurch bedingten optischen Beeinträchtigungen werden durch die verkürzten Abstände zwischen den Reinigungen vermieden. Leider wurde der tatsächliche Reinigungsaufwand für das letzte Wochenende durch die hierfür zuständige Hauptabteilung Ingenieurbau falsch eingeschätzt, so dass nur am Samstag vorhandene Verschmutzungen beseitigt wurden. Die nächsten Reinigungsgänge wurden aufgrund des prognostizierten schlechteren Wetters erst für heute eingeplant. Aktuell sind Mitarbeiter einer beauftragten Reinigungsfirma unterwegs, noch vorhandenen Abfall zu beseitigen.

Im Bereich des Isarhochwasserbettes zwischen der Großhesseloher Brükke im Süden und dem Kabelsteg im Norden stehen 82 Müllentsorgungsbehälter und zwölf Grillkohlebehälter zur umweltfreundlichen Entsorgung von Abfall und Grillrückständen bereit. Ein Teil der Gitterboxen bleibt sogar auch über die Wintermonate an besonders frequentierten Stellen im Isarhochwasserbett stehen und wird regelmäßig geleert. Die Sauberkeit im Bereich des Isarhochwasserbettes hängt aber nicht nur von den durchgeführten Reinigungsarbeiten ab, sondern auch von der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, die zahlreichen Entsorgungsmöglichkeiten zu nutzen und die Abfälle nicht im Gelände liegen zu lassen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 5. April 2011

Bessere S-Bahn-Unterführung am ehem. Siemens-Kernstandort muss kommen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Andreas Lotte, Ingo Mittermaier, Barbara Scheuble-Schaefer, Irene Schmitt und Claudia Tausend (SPD)

Wohnungsbauzahlen in München
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Walter Zöller (CSU)

„Musik für alle“ des SZ-Adventskalenders – wie setzt die Stadt die Förderung von Kindern konkret um?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Migration und Gesundheit (I)
Kulturelle Vielfalt in der Gesundheitsversorgung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Migration und Gesundheit (II)
Suizidrate bei jungen Frauen mit muslimischem Migrationshintergrund
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Inobhutnahme Jugendlicher mit Migrationshintergrund
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Stärkere Bürgerrechte statt willkürliche Extremismusklausel!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Orhan Akman und Brigitte Wolf (Die Linke)

Statistik und Zahlen zu Kurdinnen und Kurden in München!
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Kein Aprilscherz der SWM:
„M-Ökostrom“ nur online bestellen, aber nicht per Internet
Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Dispo-Kredit für Geschäftskunden bei der Stadtsparkasse München – ein Auslaufmodell?
Anfrage Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Amlong
Claudia Tausend
Ingo Mittermaier
Andreas Lotte
Irene Schmitt
Barbara Scheuble-Schaefer
Stadtratsmitglieder

5. April 2011
AT_Siemensunterfuehrung_2011_04_05a.odt

Bessere S-Bahn-Unterführung am ehem. Siemens-Kernstandort muss kommen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird bauftragt, sicher zu stellen, dass die derzeit schmale und dunkle S-Bahn-Unterführung für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen im Bebauungsplangebiet Nr. 1930 b, Baierbrunner Straße (östlich), Rupert-Mayer-Straße (südlich), Colmarer Str. (westlich), St.-Wendel-Straße (westlich), Siemensallee (nördlich) hell und freundlich und mindestens fünf Meter breit wird.

Sollte die Breite kurzfristig nicht über eine Ertüchtigung erreichbar sein, ist die bestehende Unterführung rechtzeitig zum Bezug der Wohnungen und der Inbetriebnahme der Schule zu verschönern und bereits jetzt mit der Plaung einer breiteren, alternativen Unterführung zu beginnen.

Es ist darstellen, wie die Investoren an den Kosten beteiligt werden können.

Begründung:

Ein derart großes Plangebiet mit dieser Vielzahl an Wohnungen braucht eine angemessene S-Bahn-Unrführung für Fußgänger und Radfahrer, weil die Schule und die Geschäfte auf der anderen Seite der S-Bahn sind.

Seit Jahren weist der betroffene Bezirkausschuss 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln auf die Notwendigkeit einer derartigen Unterführung hin. Aufgrund der langen Projektdauer des Baus einer Bahnunterführung muss dieser Bau bzw. die Ertüchtigung nun umgehend in die Wege geleitet werden, um spätere Beeinträchtigungen oder Schwierigkeiten zu vermeiden.

gez. Christian Amlong Stadtrat	gez. Claudia Tausend Stadträtin	gez. Ingo Mittermaier Stadtrat	gez. Andreas Lotte Stadtrat
gez. Irene Schmitt Stadträtin	gez. Barbara Scheuble-Schaefer Stadträtin		

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Hans Podiuk **Walter Zöller**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
05.04.11

Wohnungsbauzahlen in München

Aufgrund des zunehmenden Wohnungsmangels und der steigenden Mieten in München fragen wir:

1. Für wie viele Wohneinheiten wurde 2010 Baurecht geschaffen?
2. Wie viele Baugenehmigungen wurden 2010 erteilt?
3. Wie viele Wohneinheiten wurden 2010 als fertiggestellt gemeldet?
4. Wie viele Abgänge durch Abriss sind für 2010 zu verzeichnen?
5. Welcher Netto-Wohneinheitenzuwachs ergibt sich daraus?
6. Wurde im geförderten Wohnungsbau die Zielzahl von 1.800 Wohnungen erreicht?
7. Für wie viele Wohnungen wurden Belegungsrechte erworben?
8. Konnten die beschlossenen 125 Mio. € städtischen Fördermittel investiert werden und wie verteilen sich die getätigten Investitionen?

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

gez.
Walter Zöller
Stadtrat

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

Dr. Georg Kronawitter **Beatrix Burkhardt**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
05.04.11

„Musik für alle“ des SZ-Adventskalenders - wie setzt die Stadt die Förderung von Kindern konkret um?

In der Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 22.03.2011 wurde seitens der Referentin das Projekt „Musik für alle“ des AZ Adventskalenders angesprochen und darauf hingewiesen, dass die Stadt bei der Förderung der musikalischen Ausbildung von Kindern aus benachteiligten Familien auf diese Mittel zurückgreifen könnte.

Vor diesem Hintergrund stellen wir folgende Fragen:

1) Wie gestaltet sich konkret die Zusammenarbeit zwischen der Stadt München und dem Projekt „Musik für alle“ des SZ-Adventskalenders?

2) Wie soll insbesondere die individuelle Förderung von Kindern aussehen? Nach welchen Kriterien wird gefördert?

3) Welche städtischen Stellen sind dafür zuständig? Das Stadtjugendamt, die Sozialbürgerhäuser und/oder die städtische Sing- und Musikschule?

4) Inwiefern wird der Stadtrat mit dieser neuen Förderung befasst?

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

gez.
Beatrix Burkhardt
Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 05.04.2011

Antrag

Migration und Gesundheit (I): Kulturelle Vielfalt in der Gesundheitsversorgung

Die Verwaltung wird gebeten,

1. dem Stadtrat die Ergebnisse der Tagung „Migration und Gesundheit. Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für die medizinische Versorgung“ des Deutschen Ethikrats (2010) vorzustellen;
2. aus den Ergebnissen mögliche Konsequenzen für München zu ziehen, wie z. B. die interkulturelle Öffnung der Gesundheitsversorgung, die Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Ausbildung.

Begründung

Im Bereich Migration und Gesundheit gibt es einen großen Handlungsbedarf. Das zeigt auch das Thema der Jahrestagung des Deutschen Ethikrates (2010) „Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für die medizinische Versorgung“.

Das Verständnis von Gesundheit und Krankheit ist sozial und kulturell unterschiedlich geprägt. Einerseits überlagern „Faktoren wie Lebensalter, Geschlecht, Bildung oder soziale Schichtzugehörigkeit die Frage der ethnischen Herkunft“, andererseits spielen „kulturelle und mentale“ Einflüsse eine große Rolle (Deutscher Ethikrat, Tagungsdokumentation 2010). Die kulturbedingten Unterschiede haben großen Einfluss auf das Verstehen der Diagnose, den Krankheitsverlauf und den Umgang mit der Krankheit.

Der Deutsche Ethikrat hat die Diskussion eröffnet, die mit dem Migrationshintergrund verbundenen spezifischen Bedürfnisse adäquat zu berücksichtigen.
Gewünscht ist, dass der Impuls „nun gesellschaftliche und politische Wirkungen entfalten möge“. (ibid. Deutscher Ethikrat)

Als Stadt mit dem größter Ausländeranteil sollte München die interkulturelle Öffnung auf der Basis der Erkenntnisse des Deutschen Ethikrates verstärken.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Gülseren Demirel, Stadträtin
Lydia Dietrich, Stadrätin
Siegfried Benker, Stadtrat
Dr. Florian Roth, Stadtrat
Dr. Florian Vogel, Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 05.04.2011

Antrag

Migration und Gesundheit (II)

Suizidrate bei jungen Frauen mit muslimischem Migrationshintergrund

Das Referat für Gesundheit und Umwelt wird – in Kooperation mit anderen zuständigen Referaten – um Darstellung gebeten:

1. Gibt es in München Anzeichen einer auffällig hohen Suizidrate von jungen Migrantinnen?
2. Gibt es eine Bestandsaufnahme von Suizidversuchen und Suiziden von jungen Migrantinnen?
3. Werden die Ursachen der Suizidversuche erfragt?
4. Welche präventiven Maßnahmen gibt es? Wie werden Migrantinnen darüber informiert? Wie werden die Angebote angenommen?
5. Welche strukturellen Ansätze sind notwendig, um ein kultursensibles Bewusstsein zu etablieren bzw. zu erweitern?

Begründung

Im Bereich Migration und Gesundheit gibt es einen großen Handlungsbedarf. Das Suizidrisiko bei jungen Frauen mit muslimischem Hintergrund ist 1,8 mal höher als bei gleichaltrigen deutschen Frauen, also fast doppelt so hoch. Bei Selbstmordversuchen liegt die Zahl der 18-35-Jährigen Migrantinnen fast sechs Mal höher (Panorama 05.07.2010).

Die Ursachen für diese Tatsache sind wenig erforscht und bewegen sich eher im Bereich der Hypothesenbildung. Bekannt ist:

- Die Selbstmordrate ist die zweithäufigste Todesursache bei jungen Menschen und „insbesondere türkisch-stämmige Mädchen im Alter von 10-17 Jahren haben eine deutliche höhere Suizidrate als Mädchen ohne Migrationshintergrund“ (13. Kinder- und Jugendbericht des Bundesmininsteriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2009).
- Es gibt nicht *die eine* Ursache, sondern verschiedene Faktoren, die die individuelle Gesundheit beeinflussen. Dazu gehören z. B. Bildungsniveau,

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Einkommen, Wohnungssituation, soziale Einbindung und Umwelt. Auch die Nutzung der bestehenden medizinischen Angebote – der „Verlauf der Interaktion mit dem deutschen Gesundheitssystem“ spielt eine wichtige Rolle (Deutscher Ethikrat, Tagungsdokumentation Migration und Gesundheit, 2010). Sind mehrere dieser Faktoren negativ (z. B. niedriges Bildungsniveau und Einkommen, schlechte Wohnungssituation) – was häufig auch auf Jugendliche mit Migrationshintergrund zutrifft –, so „zeigen sich zunehmend chronische und psychosomatische Krankheitsbilder.“ (ibid. 13. Kinder- und Jugendbericht)

Finanziert vom Bundesforschungsministerium wurde 2009 an der Berliner Charité das Projekt „Suizidraten und Suizidprävention bei Berliner Frauen mit türkischem Migrationshintergrund“ gestartet, das im Herbst 2011 abgeschlossen sein wird. Untersucht werden (per Datenerhebung an Berliner und Hamburger Rettungsstellen) die Gründe für die hohe Suizidrate; Ziel ist die Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung präventiver Maßnahmen wie z. B. Multiplikatorenschulungen, der Einrichtung einer hotline und Medienkampagnen.

Auch für München ist es wichtig, belastbare Daten zu haben, um gezielt das Bewusstsein für die Problematik zu fördern und auch Migrantinnen über Präventionsmaßnahmen zu informieren oder diese Maßnahmen zu variieren.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel, Stadträtin
Lydia Dietrich, Stadträtin

Siegfried Benker, Stadtrat
Dr. Florian Roth, Stadtrat
Dr. Florian Vogel, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 05.04.2011

Antrag

Inobhutnahme Jugendlicher mit Migrationshintergrund

Das Sozialreferat wird – in Kooperation mit den Jugendschutzstellen – gebeten, darzustellen:

1. Wie sind die Zahlen der Inobhutnahme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund – in Jugendschutzstellen bzw. in der stationären Jugendhilfe?
2. Gibt es Informationen darüber, wie viele Jugendliche mit Migrationshintergrund eine Maßnahme der Schutzstelle oder der stationären Jugendhilfe abbrechen?
3. Wenn ja, gibt es eine Differenzierung zwischen dem Abbruch einer Maßnahme durch Mädchen und durch Jungen?
4. Ist es richtig, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund, besonders Mädchen, Hilfen sehr spät in Anspruch nehmen?
5. Wenn ja, gibt es konzeptionelle Überlegungen, um dagegen zu steuern und Jugendliche mit Migrationshintergrund besser zu erreichen, damit sie andere Hilfsangebote annehmen?

Begründung

In regelmäßigen Abständen werden wir mit der Aussage konfrontiert, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund, die in Obhut genommen wurden, diese Maßnahme abbrechen. Um einschätzen zu können, ob verbesserte Angebote – besonders, was die Erreichbarkeit und der Schutz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund betrifft – erforderlich sind, ist eine Faktenbasis erforderlich.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Gülseren Demirel, Stadträtin
Jutta Koller, Stadträtin
Siegfried Benker, Stadtrat
Dr. Florian Roth, Stadtrat

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 04.04.2011

Antrag: Stärkere Bürgerrechte statt willkürliche Extremismusklausel!

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der Stadtrat lehnt die Anträge der CSU „Extremismusklausel für München“ und „Konsequent auch gegen linken Extremismus“ vom 25.03.2011 ab.

2. Die Landeshauptstadt München (LHM) weist jeden Versuch der Kriminalisierung bürgerschaftlichen Engagements und selbstverwalteter Zentren zurück.

3. Die LHM stärkt in allen Bereichen der kommunalen Selbstverwaltung die Rechte der Bürgerinnen und Bürger, wie dies auch in der „Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ gefordert wird. Diese Charta wurde von der Stadt München bereits unterzeichnet.

4. Die LHM sieht sich als Einrichtung ihrer Bürgerinnen und Bürger, und nicht als Instrument zur Beobachtung und Bespitzelung engagierter Münchnerinnen und Münchner.

5. Die LHM spricht sich gleichzeitig dafür aus, dass der Meinungspluralismus im Sinne der „Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ gefördert wird und lehnt Spitzel- und Denunziantentum ab.

Begründung:

Die Stadt München lebt von ihrer kulturellen Vielfalt und ihrem Meinungspluralismus.

Die städtische Verwaltung hat den Bürger/innen zu dienen und ihre Rechte zu wahren. Im Sinne der Charta muss die Stadt nur dort, wo Gesetze oder das Recht der Bürgerinnen und Bürger auf Schutz vor Diskriminierung, sei es durch Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus oder Homophobie, verletzt werden, ihre Unterstützung verwehren.

Stadtrat: **Orhan Akman•**
Mitarbeiterin: **Maren Ulbrich**
E-Mail: **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
Homepage: **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

Dabei ist sie an Recht und Gesetz gebunden. Sie ist nicht befugt, Ermittlungsaufgaben zu übernehmen und damit staatsanwaltliche oder polizeiliche Aufgaben an sich zu reißen. Insbesondere ist sie nicht befugt, Bürger/innen zu beobachten oder auszuspionieren.

Der Antrag der CSU „Extremismusklausel für München“ zielt aber genau auf die Bespitzelung und Überwachung der Bürgerschaft ab. Denn die städtisch geförderten Initiativen und Vereine bekennen sich bereits alle in Wort und Tat zur freiheitlich demokratischen Grundordnung – sei es durch die eigene Satzung, bei der Beantragung der Gemeinnützigkeit oder ähnlichem. Das aber reicht der CSU nicht. Vielmehr sollen diese zusätzlich ihre „Vertragspartner“ durch „Literatur, Kontakte zu anderen Trägern, die jährlichen Verfassungsschutzberichte des Bundes und der Länder“ (s. Antrag „Extremismusklausel für München“ vom 25.03.11“) auf ihre Verfassungskonformität hin überprüfen. Dies legt den Schluss nahe, dass auch die städtische Verwaltung solche Aufgaben übernehmen soll. Der Antrag der CSU „Extremismusklausel für München“ vom 25.03.11 ist somit verfassungsfeindlich.

Zudem wird durch diesen Antrag das Spitzel- und Denunziantentum innerhalb der Bürgerschaft gefördert. Wenn einem Bürger eine Initiative oder ein Verein meinungsmäßig nicht passt, kann er ihn künftig beschuldigen, nicht verfassungskonform zu sein.
Weiterhin hat sich die Stadt München mit der Unterzeichnung der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt auf bürgerliche und politische Rechte verpflichtet. Mit der Einführung einer „Extremismusklausel“ würde die Stadt München gegen die von ihr unterzeichnete Charta verstoßen und die Gewissensfreiheit der Bürgerinnen und Bürger missachten. Selbst der Amtseid der Stadträte fordert Treue zu Verfassung und Gesetzen, aber kein (Glaubens-)Bekenntnis.

Die Förderung einer pluralistischen Bürgerschaft muss ohne Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe, des Alters, des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung, der Sprache, der Religion, der politischen Überzeugung, der ethnischen, nationalen oder sozialen Herkunft oder des Einkommens erfolgen. Auch die Gewissensfreiheit, die individuelle und die kollektive Religionsfreiheit müssen von der Stadtverwaltung respektiert und geschützt werden.

Eine lebendige Demokratie entsteht durch bürgerschaftliches Engagement, nicht durch obrigkeitliche Kontrolle. Die Stadt dient den Bürgerinnen und Bürgern und soll ihnen vielfältige Möglichkeiten sozialer und politischer Tätigkeit und Gestaltung eröffnen. Ein Generalverdacht gegen jede Form des Engagements schützt nicht die Demokratie, er stranguliert sie.

Vertiefende Argumente zur Begründung unseres Antrags finden sich im Anhang.

Orhan Akman	Brigitte Wolf
Stadtrat DIE LINKE.	Stadträtin DIE LINKE.

Der Anhang "Mit Links, Zeitschrift der Linken-Stadtratsgruppe", kann im Presseamt eingesehen oder unter www.dielinke-muenchen-stadtrat.de heruntergeladen werden.

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 05.04.2011

Anfrage: Statistik und Zahlen zu Kurdinnen und Kurden in München!

Die Stadtverwaltung sowie die zuständigen Referate mögen folgende Fragen beantworten:

1. Warum werden die Kurden nicht als eigenständige Migrationsgruppe in der LHM dargestellt?

2. Wie viele Kurden leben in München

   a) in konkreten Zahlen;

   b) wenn keine Zahlen vorhanden sind, Schätzungen zur Folge?

3. Wie steht die LHM politisch zu der Gleichstellung der KurdInnen mit anderen Migrationsgruppen?

4. Wie kann die Integration der Kurden in der LHM vor dem Hintergrund der folgenden Ausführungen erleichtert werden?

Begründung:
In Deutschland leben ca. 800 000 KurdInnen und davon ein großer Teil in München. Nach wie vor werden sie nicht als eigene Migrationsgruppe anerkannt, sondern als türkische, iranische, irakische oder syrische Staatsangehörige deklariert. Auch in dem „Interkulturellen Integrationsbericht. München lebt Vielfalt. 2010“ werden die Münchner KurdInnen nicht als eigenständige Migrationsgruppe aufgeführt, sondern zu der ihrer Herkunftsländer gezählt.

Dies zieht für die kurdische Bevölkerung vielschichtige Probleme nach sich. Zum einen werden sie in den genannten Ländern nach wie vor diskriminiert oder gar verfolgt und vertrieben. Viele KurdInnen können und wollen sich aus diesem Grund nicht mit ihren jeweiligen Herkunftsländern identifizieren. Zum anderen ergeben sich politische und soziale Probleme: Ihnen werden fundamentale Rechte, wie muttersprachlicher Unterricht, Bildung und Betreuung in der eigenen Sprache, Teilhabe an spezifischen Integrationsmaßnahmen u.v.m verwehrt. Paradoxerweise sind sie gerade wegen ihrer kurdischen

Identität von enormen Repressionsmaßnahmen betroffen und von Verboten bedroht. Kurdische Gruppe und Menschen, die für die Anerkennung, Selbstverwaltung und Selbstbestimmung der KurdInnen in Deutschland eintreten, werden kriminalisiert und sind in nicht wenigen Fällen von Abschiebung bedroht.

Diese Behandlung hemmt die Integration kurdischer Migrantinnen und Migranten und schließt sie aus der Mehrheitsgesellschaft aus. Deshalb wurde in der Abschlussresolution (Berliner Erklärung : Für Gleichstellung der Kurdinnen und Kurden mit anderen Migrationsgruppen) einer gemeinsam von Flüchtlingsräten, kurdischen Vereinen, Menschenrechtsorganisationen und der Rosa-Luxemburg-Stiftung am 9.11.2009 durchgeführten Konferenz, die Anerkennung der Kurden als eigenständige Migrationsgruppe und deren Gleichstellung mit anderen Migrationsgruppen gefordert. Auch wurde zu einem Paradigmenwechsel in der Politik aufgerufen. Diese Forderung beinhaltet den muttersprachlicher Ergänzungsunterricht, Zulassung kurdischer Namen, Aufnahme der Kurden in den Integrationsgipfel und Förderung der Selbsthilfe sowie der Bestrebungen für muttersprachliche politische und kulturelle Information und Bildung u.v.m..

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

2. April 2011

Anfrage

Kein Aprilscherz der SWM:
„M-Ökostrom" nur online bestellen, aber nicht per Internet

Die stadteigene Gesellschaft SWM Versorgungs GmbH hat im Februar ihre Kunden angeschrieben und aufgefordert bis zum 31.03.2011 auf den Tarif M-Ökostrom zu wechseln, und zwar ausschließlich „bequem online". Ein Wechselversuch per Internet am 31.03.2011 um 22.05 Uhr war jedoch erfolglos, obwohl angeblich der Online-Service rund um die Uhr funktioniert.[1] Es erschien folgende Fehlermeldung: „Liebe Kundin, lieber Kunde! Wegen Erweiterung unserer Angebote steht unser System erst am 05.04.2011 wieder zur Verfügung. Wir bitten um Ihr Verständnis."[2] Neben der bereits von verschiedener Seite geäußerten berechtigten Kritik gerade Senioren und sozial Schwache würden mangels Internetkompetenz von einem Wechsel ausgegrenzt,[3] ist nun aktuell auch kein Wechsel für Internetnutzer möglich.

Ich frage daher:

1. Ist die Stadtverwaltung informiert, weshalb die Systemarbeiten just am 31.03.2011 durchgeführt werden, obwohl laut Anschreiben der Wechsel bis zum 31.03.2011 erfolgen soll, weil ab 01.04.2011 die Strompreiserhöhung erfolgt? Ist es Absicht oder eine mangelnde Abstimmung zwischen EDV-Abteilung und Vertriebsabteilung der SWM, dass dadurch ein rechtzeitiger Wechsel von Kunden in den günstigeren Tarif verhindert wird?
2. Ab wann erfolgte die Abschaltung des Online-Zugangs und weshalb dauert die Abschaltung rund eine Woche?
3. Hält es die Stadtverwaltung für eine kluge Geschäftspolitik der SWM in Zeiten, in denen Scharen von Kunden auf Ökostrom wechseln wollen (wegen der nach Fukushima offenkundigen mangelnden technischen Beherrschbarkeit von Atomkraftwerken), tagelang den Online-Zugang zum M-Ökostrom-Vertragsabschluss abzuschalten?
4. Wie viele Tage im Jahr ist der Online-Zugang zum Internettarif durchschnittlich außer Betrieb? Können die Kunden zu diesen Zeiten Dienstleistungen, z.B. eine ausgedruckte Strom-Rechnung, kostenfrei auf anderem Wege (z.B. per E-Mail) erhalten?

Tobias Ruff
Stadtrat

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174
D-80331 München
Telefon 0 89 / 12 30 55 87
t.ruff@oedp-muenchen.de
www.oedp-muenchen.de

---

[1] http://www.swm.de/privatkunden/mein-swm.html

[2] https://www.swm.de/gkpk/#FORWARD_TO_TARIFBERATUNG , https://www.swm.de/gkpk/gkpk/postLoginFormServlet

[3] z.B. tz-online vom 21.02.2011: http://www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/strompreis-erhoehung-wechsel-stadtwerke-internet-tz-1131561.html

Richard Progl

Stadtrat in München

Rathaus, Zimmer 174

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

4. April 2011

<u>Anfrage:</u> Dispo-Kredit für Geschäftskunden bei der Stadtsparkasse München – ein Auslaufmodell?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

„gut für München“ - so bezeichnet die Stadtsparkasse München ihr Tun gerne selbst. Sie unterstützt und initiiert Veranstaltungen im kulturellen und sozialen Bereich, und sie setzt sich u. a. auch für Familien, Jugendliche und Kinder ein. Viele Projekte, die den Münchnern dienen, wären ohne das Engagement der Stadtsparkasse nicht möglich.

Daneben fühlt sich die Stadtsparkasse München auch der Förderung der Münchner Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der Kleinunternehmen verpflichtet. Leider häufen sich die Klagen dieser Unternehmen über den Umgang der Stadtsparkasse München mit Ihren Geschäftskunden.

Gerade kleineren Unternehmen wird den Schilderungen zufolge die Gewährung eines Dispositionskredits verweigert. Andere Geschäftskunden berichten darüber, dass ihnen der Dispo-Kredit nach jahrelanger Kundschaft ohne Anlass und Angabe von Gründen gekündigt worden sei.

Als Alternative wurde diesen Kunden die Gewährung eines Bereitstellungskredits (wobei lediglich die Hälfte des bisherigen Dispositionskredts gewährt wird) in Aussicht gestellt. Für diese Bereitstellung einer vereinbarten Summe fallen aber auch dann Zinsen (vierteljährlich in Höhe von i. d. R. 2 %) an, wenn dieser Bereitstellungskredit gar nicht in Anspruch genommen wurde. So beträgt die Zinslast für ein Unternehmen für die Bereitstellung von maximal 24 000 € durch die Stadtsparkasse in jedem Fall 120 € im Vierteljahr. In vielen Fällen ist dies erheblich teurer als einen - wenn auch höher verzinsten - Dispokredit kurzfristig in Anspruch zu nehmen.

Nun ist es aber so, dass gerade kleine Unternehmen zur Überbrückung der Zeit zwischen Auftragsannahme und Bezahlung des Rechnungsbetrags durch den Kunden gelegentlich kurzfristig auf die Inanspruchnahme eines unbürokratischen Kredits angewiesen sind. Ein Kreditantrag, der sich von der Beantragung bis zur Bewilligung über eine längere Zeit hinziehen kann, hilft den betroffenen Unternehmern in aller Regel nicht, ihre Geschäftstätigkeit fortsetzen und neue Aufträge annehmen zu können.

Ich frage hierzu den Herrn Oberbürgermeister:

1. Wie vielen Kunden hat die Stadtsparkasse München seit 01.01.2010 bei der Neueröffnung eines Geschäftskontos einen Dispo-Kredit eingeräumt?

2. Wie vielen bereits bestehenden Geschäftskunden hat die Stadtsparkasse München seit 01.01.2010 ihren Dispo-Kredit gekündigt?

3. Inwiefern unterscheidet sich ein Bereitstellungskredit vom Dispositionskredit hinsichtlich der zur Genehmigung des Bereitstellungskredits erforderlichen Sicherheiten?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Richard Progl
ehrenamtlicher Stadtrat